

NACHRICHTEN

PANDEMIE

Erster Todesfall im Kanton Thurgau

Frauenfeld – Am Dienstag ist die erste Person im Kanton Thurgau verstorben, die positiv auf das Coronavirus getestet wurde. Es handelt sich laut einer Mitteilung der Staatskanzlei um eine Frau mit Jahrgang 1933. Sie habe an verschiedenen Vorerkrankungen gelitten. Bis heute wurden im Kanton Thurgau 87 Personen positiv getestet. Zehn befinden sich in stationärer Behandlung. Auch in der Schweiz gelten strikte Verhaltensregeln des Bundesamtes für Gesundheit, um die Zahl der schweren Erkrankungen zu begrenzen und die Überlastung des Gesundheitssystems zu vermeiden.

POLIZEIKONTROLLEN

Wenige Verstöße gegen Versammlungsverbot

Konstanz – Von Montag- bis Dienstagmorgen haben Beamte des Polizeipräsidiums Konstanz bei zahlreichen Kontrollen festgestellt, dass sich die Mehrheit der Bevölkerung an die Vorgaben der Corona-Verordnung hält. Laut einer Mitteilung des Präsidiums wurden vier Ermittlungsverfahren wegen eines Verstoßes gegen das Infektionsschutzgesetz eingeleitet. Dies könnte zu einer Geldstrafe führen. In drei Fällen hätten sich mehr als zwei Personen in der Öffentlichkeit versammelt. Achtmal seien Anzeigen wegen Ordnungswidrigkeiten eingeleitet worden, weil mehr als sechs Personen zusammengekommen waren. Diese Personen müssten mit einem empfindlichen Bußgeld rechnen. Zum Präsidiumsgebiet gehören die Landkreise Konstanz, Tuttlingen, Rottweil und Schwarzwald-Baar.

ARBEITSAGENTUR

Meldefrist wird bis zum 30. Juni verlängert

Konstanz – Normalerweise müssen Arbeitgeber mit durchschnittlich mindestens 20 Arbeitsplätzen bis zum 31. März bei der Arbeitsagentur melden, ob sie im Vorjahr Schwerbehinderte beschäftigt haben. Gleiches gilt laut einer Mitteilung der Agentur für die Zahlung der Ausgleichsabgabe, wenn keine Schwerbehinderten beschäftigt werden. Wegen der aktuellen Situation werde die Frist bis zum 30. Juni verlängert. In dieser Zeit würden keine Verfahren wegen verspäteter Abgabe eingeleitet oder Säumniszuschläge erhoben.

Immer mehr Corona-Patienten genesen

- Sechs Patienten gelten bereits als geheilt
- Vier Personen sind in stationärer Behandlung
- Erkrankte gehören jeder Altersgruppe an



VON KERSTIN STEINERT
kerstin.steinert@suedkurier.de

Kreis Konstanz – Es sind wahrlich gute Nachrichten. Sechs Menschen, die im Landkreis Konstanz positiv auf das Coronavirus getestet wurden, sind wieder gesund. Mit dieser guten Meldung beginnt der Konstanzer Landrat Zeno Danner die wöchentliche Pressekonferenz zum Stand des Landkreises Konstanz in der Coronakrise. Eine weitere gute Nachricht: Bisher ist kein neuer Fall eines Infizierten bekannt, der zur gleichen Zeit den Gottesdienst der Hillsong Church besuchte wie ein Corona-Erkrankter vor zwei Wochen.

95 Personen sind seit dem Ausbruch der Pandemie mit dem Erreger SARS-CoV-2 im Kreis Konstanz infiziert. Im Vergleich zum Rest von Deutschland (27 436 Fälle, Stand: 24.3.) ist das relativ wenig. Überhaupt gibt es rund um den Bodensee (Bodenseekreis: 131 Fälle, Stand: 24.3.), am Hochrhein (Kreis Waldshut: 53 Fälle, Stand 24.3.) und im Schwarzwald (Schwarzwald-Baar: 103, Stand 24.3.) nicht so viele Betroffene wie in anderen Landkreisen – wie zum Beispiel in Freiburg (212 Fälle) und dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald (177 Fälle).

Warum ist das so? „Um es vorwegzunehmen: Alles was ich dazu sage, kann falsch sein“, sagt Danner. Was seiner Meinung nach aber geholfen habe, war, dass man schnell Testzentren errichtet hatte. „Wir haben nicht gewartet, bis wir den ersten Fall hatten“, erklärt der Landrat. Laut ihm hatte man, bevor das Virus im Landkreis ankam, schon eine funktionierende Infrastruktur für den Fall der Fälle errichtet. „Ich hoffe, das hat uns einiges gebracht.“ Frank Hinder, Ärztlicher Direktor der Hegau-Bodensee-Kliniken, hat noch eine weitere Erklärung: „Wir konnten schon sehr frühzeitig testen, wo anderswo noch keine Testkits vorlagen.“

Doch wie viele Menschen wurden auf Verdacht hin getestet? Wie viele Personen es seien, könne man schwer sagen. „Die positiv getesteten Personen entsprechen ungefähr zehn Prozent der Gesamtzahl der Tests in unseren Testzentren“, sagt Zeno Danner. Geht man von der aktuellen Zahl (95) der bestätigten Fälle aus, gab es also rund 950 Tests. „Aber dazu kommen noch die Tests von Hausärzten und Privatpersonen, die selbstständig einen Abstrich haben machen lassen“, erklärt Danner. Daher sei die Zahl 950 nur ein ungefährender Wert. Auch die Dunkelziffer an Corona-Erkrankten könne man nicht abschätzen. „Die Dunkelziffer – deutschlandweit – die wird es geben“, sagt

Frank Hinder, Ärztlicher Direktor der Hegau-Bodensee-Kliniken.

Ab wann gilt man als geheilt? Das erklärt Helmut Eckert, Leiter des Gesundheitsamts: „Wer ambulant therapiert wurde, also 14 Tage in häuslicher Quarantäne war und die letzten beiden Tage der Quarantäne symptomfrei war, gilt als geheilt.“ Ein erneuter Test sei dann hinfällig. Das seien die Vorgaben des Robert-Koch-Instituts. Das gelte aber nur für die Patienten, die keine Komplikationen aufweisen würden. „Wenn irgendwelche Zweifel an der Genesung aufkommen, werden wir natürlich einen erneuten Test veranlassen“, sagt Zeno Danner. „Nur zur Sicherheit.“

Und wenn der Verlauf der Krankheit mit Komplikationen verbunden ist? „Dann wird es einzelfallbezogen entschieden werden“, erläutert Eckert. Letztlich müsse dann das Gesundheitsamt sich beraten. „Dann sind entsprechende Untersuchungen, wie zum Beispiel ein weiterer Abstrich, erforderlich“, sagt er.

Bei Personen, die nachweislich Kontakt mit Infizierten hatten, aber 14 Tage lang keine Symptome aufwiesen, könne „man davon ausgehen, dass diese nicht infiziert wurden oder keine Überträger mehr sind“, so Eckert.

Doch leider gibt es auch schlechte Nachrichten: „Vier Personen sind zurzeit in stationärer Behandlung“, sagt Danner. Je zwei der Betroffenen, einer in Konstanz und einer in Singen, werden auf Intensivstationen betreut. „Wir haben die Personen rechtzeitig ins Krankenhaus gebracht, nachdem klar war, dass es ihnen in der häuslichen Quarantäne immer schlechter geht“, sagt Hinder. Bei einer Patientin handle es sich um eine junge Frau ohne Vorerkrankung.

Dass gerade eine junge Patientin von dem Virus betroffen sei, sei nicht ungewöhnlich. „Bei der Altersstruktur geht es querbeet – zumindest was die Testungen betrifft“, sagt Helmut Eckert. Mehrheitlich sei aber weniger die Risikogruppe, die Senioren, betroffen. „Die ersten Getesteten kamen gerade aus den Skigebieten. Und bekanntlich sind das meist nicht die 85-Jährigen“, sagt Eckert. Die älteste Patientin im Landkreis sei eine 92-Jährige, die in häuslicher Quarantäne sei. „Und meines Wissens relativ problemfrei“, sagt Danner.

Das lesen Sie zusätzlich online

Welche Folgen hat die Corona-Krise für den Arbeitsmarkt am Bodensee:
www.sk.de/10479597



Die Imperia ist mit Mundschutz und Kittel gegen das Coronavirus gerüstet. Zum Glück entwickeln sich die Zahlen etwas positiver. Die ersten Erkrankten sind offiziell wieder gesund. MONTAGE: JULIA MÜCK

Beim Notruf ehrlich sein

Wer in Zeiten der Corona-Krise wegen des Erregers unter häuslicher Quarantäne steht und den Notruf wählt, sollte das unbedingt erwähnen. Darauf weist der Konstanzer Landrat Zeno Danner hin. Angst, dass der Rettungsdienst wegen des Virus nicht kommt, brauche aber niemand zu haben. „Der Rettungsdienst kommt in jedem Fall“, versichert Danner. Hintergrund der Bitte sei, dass die Mitarbeiter sich nicht mit dem Virus anstecken könnten. Die Rettungskräfte sind ein wichtiger Bestandteil des Gesundheitssystems. Wenn die Rettungskräfte zu einem Einsatz bei einem Corona-Patienten gerufen werden, werden sie sich mit entsprechender Schutzkleidung ausstatten. Des Weiteren wird darum gebeten, die 110 und 112 nur in Notfällen zu kontaktieren und dort keine allgemeinen Fragen zum Virus zu stellen. Extra dafür hat das Landratsamt eine Hotline (Mo bis Fr, 8 bis 20 Uhr) eingerichtet: (0 75 31) 8 00 77 77.



Nicht alle Kinder können derzeit zuhause von den eigenen Eltern versorgt werden. Für sie gibt es Notbetreuungsplätze in einigen Kitas und Schulen im Landkreis. BILD: DPA

Mit Kindern durch die Corona-Krise

Im Landkreis werden derzeit 531 Kinder in einer Notbetreuung versorgt. Tagesmütter bangen derzeit um ihre finanzielle Zukunft

VON SVENJA GRAF

Kreis Konstanz – Seit einer Woche sind die Schulen und Kitas im Landkreis geschlossen – eine von vielen Maßnahmen im Kampf gegen die Coronapandemie. Für Eltern, die in systemrelevanten Berufen arbeiten und ihre Kinder deshalb nicht selbst betreuen können, gibt es jedoch Hilfe: 531 Kinder werden derzeit im Kreis Konstanz in Notbetreuungen beaufsichtigt. Von ihnen gehen sonst 148 zur Schule und 383 besuchen normalerweise den Kindergarten oder eine Kita.

„Ich bin begeistert von den Erzieherinnen und Erziehern, von ihrer großen Flexibilität und ihrem Einsatzwillen“, sagt Johannes Moser, Engener Bürgermeister und Vorsitzender des Kreisverbandes Konstanz des Gemeindetags Baden-Württemberg. Innerhalb kürzester Zeit hätten die Städte und Gemeinden die Notbetreuung organisiert, sodass die ersten Angebote bereits einen Tag nach Schließung der Einrichtungen standen. „Das ist eine tolle Leistung und schön zu sehen, wie groß die Solidarität unter den verschiedenen Berufsgruppen ist“, lobt Moser.

Doch nicht nur Kindergärten und Schulen sind von den Maßnahmen betroffen, sondern auch Tagesmütter. Da diese meist selbstständig arbeiten, sind sie nun, da sie ihren Beruf nicht ausüben dürfen, nicht finanziell abge-

sichert. Deshalb appelliert Christine Jerabek, Vorsitzende des Landesverbandes Kindertagespflege Baden-Württemberg, an das Land und die Kommunen, Tagesmütter weiter zu bezahlen: „Wir dürfen sie jetzt nicht mit ihrem Verdienstausschlag alleine lassen.“ Der Entschädigungsanspruch für Selbstständige nach dem Infektionsschutzgesetz greife zu kurz, sei bürokratisch und langwierig. Deshalb fordert Jerabek die Verantwortlichen auf, schnell eine Lösung für dieses Problem zu finden.

Um Familien zu unterstützen, die wegen der Corona-Krise Verdienstausschläge zu beklagen haben, hat Bundesfamilienministerin Franziska Giffey bereits angekündigt, den Zugang zum Kinderzuschlag ab dem 1. April zu erleichtern. Mehr Informationen dazu finden Sie auf www.notfall-kiz.de